

MDK-Audioservice

16. April 2009

Interview Krankenhaushygiene

Autorin und Sprecherin: Friederike Geisler

Länge: 4 Min. 6 Sek.

Anmoderation:

Wer im Urlaub mit seinem Hotelzimmer unzufrieden ist, weil dort nicht richtig saubergemacht wurde, kann darauf bestehen, das Zimmer zu wechseln. Für den Aufenthalt im Krankenhaus gilt das nicht unbedingt. Ein Patient, der bewusstlos nach einem Unfall in die Notaufnahme kommt, hat keine Wahl und muss sich mit den hygienischen Zuständen in der Klinik abfinden. Die Krankenhaushygiene steht auch in Deutschland in der Kritik. Experten gehen davon aus, dass sich hierzulande jährlich ca. 50.000 Menschen mit MRSA infizieren. Dabei handelt es sich um ein Bakterium, das häufig bei der Behandlung im Krankenhaus übertragen wird, und Schuld ist oft die mangelnde Krankenhaushygiene.

Dr. Klaus-Dieter Zastrow von der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene setzt sich als Krankenhaushygieniker mit den oft mehr als mangelhaften Zuständen in deutschen Kliniken auseinander.

Text:

Herr Dr. Zastrow, die deutschen Krankenhäuser haben ein sehr unterschiedliches Verständnis von Hygiene. Wie sieht es denn mit der gesetzlichen Regelung aus?

O Dr. Zastrow

„Also genaugenommen ist gesetzlich gar nichts geregelt, außer, dass im Infektionsschutzgesetz verankert ist, dass jedes Krankenhaus einen Hygieneplan haben muss. Und jedes Krankenhaus muss eine Infektionsstatistik führen. Das ist alles, was es dazu gibt. In manchen Bundesländern, an der Zahl sind das vier: Berlin, Bremen, Sachsen und inzwischen das Saarland, gibt es darüber hinaus gehende Forderungen. Die haben noch zusätzlich geregelt, dass jedes Krankenhaus eine Hygienefachkraft haben muss und dass es eine Krankenschwester für Krankenhaushygiene mit Zusatzausbildung geben muss. Außerdem muss der Arzt für

Hygiene in irgendeiner Form vertraglich an das Krankenhaus gebunden sein. Das ist alles, was es dazu gibt.“

Text:

Der prominenteste Mangel der Krankenhaushygiene ist wohl die Händedesinfektion, oder?

O Dr. Zastrow

„Das ist nur die einfachste Maßnahme, die dauert 30 Sekunden und kostet fast gar nichts. Man muss einfach ein bisschen Alkohol auf den Fingern verreiben, aber selbst das wird häufig nicht gemacht. Das heißt, es wird entweder gar nicht gemacht oder falsch gemacht – auch das kann man falsch machen. Aber es gibt natürlich auch viele andere Gründe: Mangelhafte Hautdesinfektion, unsterile Punktionen von Gefäßkathetern, von Venen, von Arterien, Fehler beim Verbandwechsel, Fehler beim Absaugen, beim Beatmen des Patienten. Es gibt eine Fülle davon, und deswegen ist es wichtig, dass man Fachpersonal vor Ort hat. Mit der Händedesinfektion alleine ist es nicht getan. Das ist ein wichtiger Baustein, aber es ist eben nur ein Stein unter vielen.“

Text:

Was konkret sind denn die Folgen dieses Verhaltens von Ärzten und Krankenhauspersonal?

O Dr. Zastrow

„Die Folgen sind ja, wie schon viel in der Presse diskutiert wurde, zwischen 500.000 und eine Million Krankenhausinfektionen – von leicht bis ganz schwer. 20 bis 40.000 enden tödlich. Und es betrifft nicht nur alte und kranke Leute, sondern auch junge Leute, die vielleicht bis zum Krankenhausaufenthalt total gesund waren und dann mit einer Sportverletzung eingeliefert werden. Die bekommen dann auf einmal eine Sepsis, also eine Blutvergiftung, und sterben daran. Umso wichtiger ist, dass da etwas getan wird.“

Text:

Was muss Ihrer Meinung nach geschehen, damit man ruhigen Gewissens einen Krankenhausaufenthalt antreten kann?

O Dr. Zastrow:

„Man muss ganz einfach ins Infektionsschutzgesetz – denn es ist eine Sache des Bundes, da jährlich 18 Mio. Menschen deutschlandweit ins Krankenhaus müssen – hineinschreiben, dass jedes Krankenhaus einen Krankenhaushygieniker braucht. Man kann differenzieren und sagen: Ab 450 Betten hauptamtlich und darunter in beratender Tätigkeit – per Vertrag sichergestellt. Und die restlichen 20 Prozent machen aus, dass man auch den Richtlinien des Robert Koch Instituts folgt. Man darf sich nicht einfach nur hinstellen und sagen ‚Das ist nur eine Empfehlung‘. Denn es ist ja wahnwitzig, dass man eine Kommission arbeiten lässt, die auch gute Papier herstellt und am Ende kann jeder machen, was er will.“